

Die
Lehre von der Stellvertretung,

insbesondere bei
obligatorischen Verträgen.

Von

Siegmond Schlossmann.

Erster Teil:
Kritik der herrschenden Lehren.

Leipzig.
A. Deichert'sche Verlagsbuchhandlung Nachf.
(Georg Böhme.)
1900

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
§ 1. Einleitung	1
§§ 2. Die bisherigen Definitionen des Begriffes „Stellvertretung“	4
§§ 3. Kritik der bisherigen Definitionen der Stellvertretung	10
§§ 4. Fortsetzung. Die sogen. juristische Stellvertretung	22
§§ 5. Bestimmung des der Untersuchung zu Grunde zu legenden Begriffes der Vertretung	34
§ 6. Abgrenzung des Begriffes der Vertretung gegenüber anderen, äusserlich ihr ähnlichen Thatbeständen	55
§ 7. Die Probleme der Rechtsordnung und der Wissenschaft bei der Behandlung der Vertretungsverhältnisse. Deren bisherige Behandlung	73
§ 8. Die sogen. unmittelbare und die sogen. mittelbare Stellvertretung. Die herrschende Lehre	81
§ 9. Fälle von Vertretung, die sich weder der Kategorie der sogen. unmittelbaren noch der sogen. mittelbaren Vertretung unterstellen lassen	89
§ 10. Widerlegung der Annahme zweier Arten von Vertretung. Das Willensdogma	95
§ 11. Handeln und Erklären im eigenen und in fremdem Namen. — Bedeutung im gemeinen Sprachgebrauch	115
§ 12. Fortsetzung. Handeln und Erklären im eigenen und in fremdem Namen. Bedeutung im Rechte	135
§ 13. Fortsetzung. Handeln und Erklären im eigenen und in fremdem Namen im Bürgerlichen Gesetzbuch und in der Rechtsprechung	143
§ 14. Fortsetzung. Handeln und Erklären in fremdem Namen. Verschiedene in Theorie und Praxis auftretende Definitionen dieses Begriffes	160

	Seite
§ 15. Fortsetzung. Handeln und Erklären in fremdem Namen. Fälle direkter Wirkung, in denen dem Dritten die Vertreter-eigenschaft des Mitkontrahenten unbekannt ist. A. Römisches Recht	171
§ 16. Fortsetzung. Handeln und Erklären in fremdem Namen. Fälle direkter Wirkung, in denen dem Dritten die Vertreter-eigenschaft des Mitkontrahenten unbekannt ist. B. Heutiges Recht	180
§ 17. Fortsetzung. Handeln und Erklären in fremdem Namen. — Art der Verwendung dieser Begriffe in der Rechtsprechung	187
§ 18. Fortsetzung. Die Vertrauentheorie	198
§ 19. Fortsetzung. Die Repräsentationstheorie	208
§ 20. Ursprung der ein Handeln, Erklären in fremdem Namen er-fordernden Theorie	219
§ 21. Die Vollmacht. I. Begriff	229
§ 22. Fortsetzung. Die Vollmacht. I. Begriff. — Ursprung des Vollmachtbegriffes	251
§ 23. Fortsetzung. Die Vollmacht. II. Begründung der Vollmacht. III. Die Gründe ihrer Wirksamkeit	255
§ 24. Fortsetzung. Die Vollmacht. Weiteres über den Ursprung des modernen Vollmachtbegriffes. Vollmacht und Auftrag .	262
§ 25. Fortsetzung. Die Vollmacht. Vollmachtsurkunde	276
§ 26. Fortsetzung. Die Vollmacht. Gesetzliche und stillschwei-gende Vollmacht. — Nachträgliche Genehmigung	291
§ 27. Vollmacht und Ermächtigung	294
§ 28. Vertreter und Bote	304
§ 29. Das Zweckmoment bei der sogen. unmittelbaren und der sogen. mittelbaren Vertretung	332
§ 30. Folgerungen aus der Kritik der herrschenden Art der Be-handlung der Lehre von der Vertretung. Verhältnis der Praxis zu der herrschenden Theorie	339
§ 31. Bemerkungen über die für die Bestimmung der rechtlichen Wirkung der Vertretergeschäfte massgebenden Momente .	353
§ 32. Die herrschende Lehre in ihrer Anwendung auf Erwerb von Ansprüchen durch den Vertreter	365
§ 33. Kritik der Grundsätze des Bürgerlichen Gesetzbuches über die Vertretung	373
§ 34. Schluss. Das Ergebnis der Kritik. Die Probleme der Lehre von der Vertretung	379